

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anzeigebüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaetzte Peitzelle, Reklamennotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Peitzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Beleg-exemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl Nr. 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenede 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 6 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 30. November 1913

Nr. 2654

Das bulgarische Abenteuer.

König Ferdinand, der Zar aller Bulgaren, der inzwischen in Sofia eingelangt ist, hat dem Kaiser im Schönbrunner Schlosse den Besuch abgestattet. In dem ausgegebenen offiziellen Bericht wird der Besuch folgendermaßen geschildert: »König Ferdinand trug die Paradeuniform seines österreichischen Husarenregiments Nr. 11 mit der aschgrauen Czapka, ohne Bänder der Grosskreuze. Der Kaiser hat den König der Bulgaren auf dem obersten Treppenabsatze der Blauen Stiege erwartet und auf das freundschaftlichste begrüßt. Dann geleitete der Kaiser den königlichen Gast selbst in die kaiserlichen Appartements. König Ferdinand blieb vierzig Minuten beim Kaiser zu Besuche und wurde danach vom Kaiser Franz Josef wieder bis zum obersten Treppenabsatz der Blauen Stiege begleitet, wo in der herzlichsten Weise die Verabschiedung erfolgte.«

Der Besuch des Königs Ferdinand beim Kaiser Franz Josef und der freundliche Empfang, der ihm seitens des greisen Monarchen zuteil wurde, bietet für die Welt eine Acute Ueberraschung. Nach der Veröffentlichung des Geheimabkommens zwischen Serbien und Bulgarien, womit sich Bulgarien verpflichtete, Serbien mit mindestens zweihunderttausend Mann zu Hilfe zu kommen, wenn es in Krieg mit Oesterreich-Ungarn geraten sollte, hätte man alles eher erwartet, als dass der Kaiser den Bulgarenkönig, der sich so treulos gegen Oesterreich-Ungarn benahm, empfangen werde. Dass es trotzdem geschah, darf als Beweis dafür gelten, dass mit den Enthüllungen des Pariser Blattes der Vorhang von der Geheimgeschichte des Balkankrieges noch nicht ganz weggezogen wurde, dass noch vieles in den Geheimarchiven der Kabinette schlummert. Durch den Empfang des Königs Ferdinand erhalten jene Versicherungen eine Bekräftigung, wonach der serbisch-bulgarische Geheimvertrag unmittelbar nach seiner Unterzeichnung dem Wiener auswärtigen Amt mitgeteilt wurde. Wäre das der Fall, so würde dadurch, wie die »Oesterr. Volkszeitung« bemerkt, die Haltung Bulgariens und seines Königs viel von ihrem hässlichen Charakter gegenüber Oesterreich-Ungarn verlieren. Man muss sich erinnern, dass Graf Aehrenthal nach der Umwandlung der Okkupation Bosniens in eine Annexion im Jahre 1908 erklärte, dass damit unsere Monarchie »saturiert« sei und an keine weitere Landerwerbungen auf dem Balkan denke. Bezüglich der Räumung des Sandschaks seitens der österreichisch-ungarischen Besatzungstruppen erklärte er ausdrücklich, dass die Räumung zu dem Zweck erfolgte, um der Legendenbildung, als ob Oesterreich-Ungarn nach Saloniki strebe, ein Ende zu machen. Trotzdem fuhr man in Belgrad fort, dem Wiener Kabinett finstere Eroberungspläne zu unterschieben. Als nur Serbien und Bulgarien unter dem Protektorat Russlands sich zum Waffengang gegen die Türkei rüsteten, wollte man in Belgrad der militärischen Hilfe Bulgariens für den Fall sicher sein, dass österreichisch-ungarische Truppen versuchen sollten, wiederum Besitz vom Sand-

schak zu ergreifen. König Ferdinand konnte seine Unterschrift unter den Vertrag mit Serbien ohne übermäßige Gewissenskrupel setzen, weil er ja wusste, dass Oesterreich-Ungarn auf den Sandschak definitiv verzichtet hat.

Das mag König Ferdinand dem Kaiser gesagt haben, um sein Vorgehen zu rechtfertigen. Aber selbst wenn man die Ausrede bezüglich des Sandschaks gelten lässt, bleibt noch immer ein für den König fataler Rest zurück. Die Waffenbrüderschaft zwischen Serben und Bulgaren war auch für den Fall ausbedungen, dass Serbien »zur Verteidigung seiner Interessen« in einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn geraten sollte. Und diese Möglichkeit war im Verlauf des Balkankrieges sehr nahe gerückt. In der Skutarfrage hing der Frieden an einem Haar. Oesterreich-Ungarn war entschlossen, die Räumung Skutaris seitens der Montenegriener nötigenfalls mit Waffengewalt zu erzwingen. Wäre das der Fall gewesen, so hätte Serbien zweifellos an der Seite Montenegros an dem Kampf gegen Oesterreich-Ungarn teilgenommen und Bulgarien hätte ihm vertragsmäßig zu Hilfe kommen müssen. Das ist so klar, dass es keiner weiteren Auseinandersetzung bedarf. Wenn trotzdem König Ferdinand von unserem Kaiser empfangen wurde und die Aussprache zwischen beiden Monarchen dem Anschein nach ein für den »Zar aller Bulgaren« befriedigendes Ergebnis lieferte, so liegen Dinge vor, die der Öffentlichkeit noch verborgen sind.

Tagesneuigkeiten.

Bevölkerungsstatistik 1911.

Das Heft »Bewegung der Bevölkerung der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder im Jahre 1911« der von der k. k. statistischen Zentralkommission herausgegebenen österreichischen Statistik ist soeben im Kommissionsverlage Gerolds Karl Sohn in Wien erschienen. (1. Heft des 8. Bandes, neue Folge.) Dieses Heft der Bevölkerungsbewegung bringt in der Einleitung bis zum Jahre 1871 zurückgehende Zusammenstellungen über Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle, sowie umfassende Uebersichten, betreffend die Kindersterblichkeit, die Legitimationen unehelicher Kinder und die Ein- und Ausbürgerungen. Am Schlusse des Tabellenteiles ist ferner die Bevölkerungszahl der Volkszählungsjahre 1869, 1880, 1890, 1900 und 1910, für die Zwischenjahre und für 1911 berechnet, nach Ländern und Ländergruppen beigegeben. Aus der Fülle der zur Veröffentlichung gelangten Zahlen sei nur folgendes hervorgehoben:

Die Eheschliessungen haben sich von durchschnittlich jährlich 178 918, im Jahrzehnt 1871 bis 1880 auf 212 110 im Jahrzehnt 1901 bis 1910 und 217 373 im Jahre 1911 erhöht. Dieser Steigerung der absoluten Zahlen steht eine Erniedrigung der Verhältniszahlen gegenüber. Auf 1000 der Bevölkerung kamen im ersten Jahrzehnt 8,5, im letzten Jahrzehnt 7,8 und 1911 nur 7,6 Eheschliessungen, zum Sinken der Ehezeiffer haben zum grössten Teil

die Karpathenländer und zum geringsten die Alpenländer beigetragen.

Ebenso wie die Zahl der geschlossenen Ehen haben auch die Geburten von Jahrzehnt zu Jahrzehnt absolut zugenommen, doch weisen die letzten Jahrgänge absolute Abnahmen von Geburten auf. Der Abfall ihrer Verhältniszahlen ist beträchtlicher als für die Ehen.

Es kamen im Zeitabschnitte 1871 bis 1880 durchschnittlich jährlich 831 274 Kinder lebend geboren zur Welt. Diese Zahl stieg auf 948 247 im Zeitraum 1901 bis 1910 und fiel auf 898 702 im Jahre 1911. Die Geburtsziffer ging aber ununterbrochen zurück. Auf je 1000 Einwohner entfielen: 1771 bis 1880: 39,4; 1881 bis 1890: 38,1; 1891 bis 1900: 37,5; 1901 bis 1910: 34,7 und 1911: 31,5 Lebendgeborene.

Hiebei hat sich die eheliche Geburlichkeit von 33,8 auf 27,8 und die uneheliche von 5,6 auf 3,7 verringert. Im Gegensatz zu der geringsten Abnahme von Heiraten in den Alpenländern steht hier ein starker Rückgang von Geburten; während die Karstländer nach wie vor die gleiche Geburtsfrequenz aufweisen.

Noch rascher vollzieht sich der Rückgang der Sterblichkeit, der schon in den absoluten Zahlen zum Ausdruck kommt. Es wurden im ersten Jahrzehnt der Beobachtung 1871 bis 1880 jährlich 670 444 Todesfälle verzeichnet, 637 765 im Jahrzehnt 1901 bis 1910 und 628 305 im Berichtsjahr 1911. Die Verhältniszahlen für diese Zeitabschnitte waren: 31,8, 23,4 und 22,0 für je 1000 der Bevölkerung. Davon ist etwa ein Drittel auf Rechnung der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder zu setzen.

Aus dem rascheren Sinken der Sterbe- als der Geburtsfälle ergibt sich ein Ansteigen des Geburtenüberschusses. Wir sind jedoch an einem Wendepunkt der demographischen Entwicklung angelangt, in welchem die Geburten mit grösserer Beschleunigung als die Todesfälle zu sinken beginnen. Die daraus entspringende Verringerung des Geburtenüberschusses macht sich besonders im Jahre 1911 bemerkbar. Der Ueberschuss der Lebendgeborenen über die Gestorbenen, der sich von 160 830 im ersten bis zu 310 593 im letzten Jahrzehnt vergrössert hatte, beträgt im Jahre 1911 nur mehr 270 397 Personen. Die entsprechenden Verhältniszahlen waren 7,6, 11,4 und 9,5 auf 1000 Einwohner.

Schulfesttag.

Dienstag, 2. Dezember, ist aus Anlass des Regierungsjubiläums unseres Kaisers Schulfesttag.

Aus dem Marinedienste.

Zum Vorstand des Marineproviandantes wurde Freigattenskapitän in Marinelokalanstellung Johann Freiherr von Hauser bestimmt und zum Hafenaufseher Linienflottenkapitän in Marinelokalanstellung Josef Kraus.

Die Petroleumpreise.

Die beabsichtigt gewesene Erhöhung der Petroleumpreise ist in der Plenarversammlung der Raffineure nicht durchgedrungen. Es wurde vielmehr nach längerer De-

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

58 Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Natürlich war es nur Schwäche, aber er fuhr wieder empor, stand diesmal auf, und sein Haupt und seine Schultern hoben sich klar von dem weissen Schnee hinter ihm ab. Er hörte einen Ausruf, ja sicher, einen Ausruf! Er starrte den Hang hinab, und dann sah er es. Die vier schwarzen Steine hatten sich bewegt, waren ihm näher gekommen — es waren vier emporklimmende Männer. Garratt Skinner wandte sich schnell zu Walter Hine, langte nach seinem Eispickel, ergriff ihn und hob ihn empor. Walter Hine sah ihn mit stieren blöden Augen an, erhob aber keine Hand, bewegte sich überhaupt nicht. Er hielt es auch alles für eine Sinnestäuschung. Es schien ihm, dass sein Freund mit verzerrtem und mörderischem Gesicht über ihn gebeugt stand, mit einem Gesicht, in dem Wut mit bitterster Enttäuschung stritt, dass er seinen Pickel ganz am Ende gefasst hielt, dass das Eisen hoch über seinem Kopf geschwungen war, um den Schläge grössere Kraft zu geben, dass, während er so stand, plötzlich von den Grenzen der Welt her ein Schrei ertönte und dass auf diesen Schrei hin sein Freund den Pickel fallen liess, sich zu ihm bückte und murmelte: Die Hilfe ist ganz nah, Wallie!

— Gewiss waren aber diese Worte gesprochen worden, das war auf alle Fälle keine Täuschung, Walter Hine verstand sie deutlich. Denn Garratt Skinner riss plötzlich seinen Rock ab legte ihm um Hines Schultern, und dann presste er diesen an seine blosse Brust, um ihm etwas von der Wärme seines eigenen Körpers mitzuteilen.

So wurden sie von der Rettungskolonie gefunden, und die Geschichte von Garratt Skinners hoher Selbstaufopferung ward noch lange in Courmayeur erzählt.

Garratt Skinner sah zu, wie die Männer hinaufstiegen, und war neugierig, wer sie wären. Er erkannte seinen eigenen Führer, Pierre Delouvain, wieder, aber wer waren bloss die andern, wie kamen sie an einem so abschreckenden Morgen hierher? Wer war der hochgewachsene Mann, der als vorletzter ging? Und als die Gesellschaft näher kam, sah und begriff er. Aber er änderte seine Stellung nicht. Er wartete, bis sie dicht heran waren, dann tauschten Hilary Chayne und er einen Blick aus.

Sie? sagte Garratt Skinner.

Ja. — Chayne machte eine kleine Pause; ja, Herr Strood, sagte er dann.

Und in diesen Worten war alles gesagt. Garratt Skinner wusste nun, dass sein Plan nicht bloss fehlgeschlagen, sondern auch durchschaut worden war. Er erhob sich, schaute um sich, und selbst für Chaynes Augen lag eine Würde in seinem ruhigen Benehmen, der Ergebung in seiner Niederlage. Denn auch für Garratt Skinner, wenn er auch ein Schurke war, hatten die Berge ihre Botschaft gehabt. Die ganze lange Nacht hindurch, während er an seines Opfers Seite sass, hatten sie sie ihm zugeflüstert. Ob bei Sternenschein sie in Frost erstarrt dalagen, ob sie in der Sonne funkelten, ob sie grau unter wolkigem Himmel oder tief in Flocken wirbelnden Schnees begraben ruhten, sie sprachen immer zu ihm von der Grösse ihrer Unerschütterlichkeit. Sie konnten überschritten, Stufen in ihnen ausgehauen werden, besiegt waren sie nie, weil sie immer unbeweglich blieben. Der Bergsteiger konnte in schlechtem Wetter am Fuss der

Gipfel warten, dann durch günstig ergriffenen Zufall mit einem Schrei des Triumphes und trotzigen Frohlockens auf dem Gipfel stehen — die Berge blieben unbeweglich. Wie sie Erfolg zulassen mussten, so liessen sie auch Niederlagen geschehen — mit erhabener Gleichgültigkeit. Sie erhoben ihre Häupter zu den Sternen empor, als ständen sie mit ihnen in irgend einer geheimen hohen Vereinigung. Etwas von ihrer Passivität war auf Garratt Skinner übergegangen. Er verleugnete seinen Namen nicht, er fragte nichts, er nahm das Misslingen eben in den Kauf und sah ängstlich nach dem Himmel:

Ich glaube, es wird Schnee kommen.

Sie machten etwas Tee, vermischten ihn mit Wein und gaben vor allen anderen Hine zu trinken. Dann frühstückten sie alle und traten ihren Abstieg an, wobei sie Hine mit dem Seil von Stufe zu Stufe hinunterliessen.

Nach und nach wurde Hine ein wenig kräftiger. Seine erstarrten Glieder erwachten schmerzhaft zu neuem Leben. Er fing freiwillig an, sich langsam zu bewegen, wobei ihn seine Retter unterstützten. Sie erreichten den Eisgrat. Jetzt hatte er keine Schrecken mehr für Walter Hine. Garratt Skinner meinte:

Am besten, wir nehmen Herrn Hine in die Mitte zwischen mich und meinen Führer — so wie gestern.

Zwischen Simond und Droz, sagte Chayne ruhig. Ganz wie Sie wollen, sagte Garratt Skinner achselzuckend.

Den Eisgrat entlang schob sich die Gesellschaft langsam und bedächtig und trug Hine zwischen sich. Als sie hinter dem grossen Felsenturm an dem unteren Ende vorüberkamen, fing der Schnee, der schon lange gedroht hatte, in leichten Flocken an herabzufallen.

(Fortsetzung folgt.)

bate der Beschluss gefasst, von einer solchen Vereinbarung abzusehen und den einzelnen Raffinerien für die Verkäufe pro Dezember vollkommen freie Hand zu lassen. Die Anregung der Preiserhöhung war von der Erwägung diktiert, dass der Konkurrenzkampf zwischen den Raffinerien eine Milderung erfahren soll. Schliesslich aber konnte man sich über eine solche nicht einigen, namentlich im Hinblick darauf, dass das alte Uebereinkommen, betreffend die Vermeidung von Unterbietungen für die Dauer eines Monats bereits Ende Dezember zum Ablaufe gelangt und es sonach nicht empfehlenswert wäre, für diese kurze Dauer eine Vereinbarung zu treffen, deren technische Durchführung doch einige Schwierigkeiten mit sich gebracht hätte. Nach welcher Richtung die einzelnen Raffinerien von der heute wieder proklamierten Politik der freien Hand Gebrauch machen werden, lässt sich nicht voraussagen.

Pro domo.

Im Buchdruckereigewerbe sieht man schweren Zeiten entgegen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass schon in wenigen Tagen ein allgemeiner Stillstand zum Ausbruche kommen könne, von dem dann auch die Polaer Unternehmungen betroffen werden müssen. Zwischen den zu einem Verbande geeinten Buchdruckereibesitzern und deren Gehilfenschaft, nicht minder fest organisiert, besteht ein Vertragsverhältnis, das immer für eine Reihe von Jahren abgeschlossen wird. Ist die Frist abgelaufen, kommen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen, um in sogenannten Tarifrevisionen und Tarifverhandlungen gegenseitige Wünsche, Beschwerden und alle die Dinge, deren Beseitigung oder Einführung erstrebenswert scheint, ins Reine zu bringen. Man ist jetzt an einer solchen wichtigen Wende angelangt; die Verhandlungen haben schon stattgefunden, diesmal aber ist man dabei nicht zu einem neuen Uebereinkommen gelangt, vielmehr hat den Anschein, als solle die beiderseitige Unzufriedenheit zu den schärfsten Kampfmitteln führen: über den stillen Widerstand (passive Resistenz) zur völligen Arbeitseinstellung. Es ist selbstverständlich, dass in einem solchen Falle die Polaer Gehilfen mit ihren Arbeitskollegen aus dem ganzen Reiche einig vorgehen werden, so, wie auch die hiesigen Buchdruckereibesitzer geschlossen mit ihren Kollegen auftreten werden. Aber es muss auch jetzt noch, in diesen schweren Augenblicken der Entscheidung, betont werden, dass ein friedlicher Ausgleich im Vorteile beider Gruppen liege und dem wirtschaftlich schädlichen Mittel einer künstlichen Arbeitsruhe vorzuziehen sei! Für alle Fälle aber ergeht hiermit die Verständigung, dass das Buchdruckereigewerbe vielleicht schon in kurzer Zeit seine der Öffentlichkeit gegenüber aufgenommenen Verpflichtungen nicht mehr einhalten können.

Ueber den Ernst der Lage gibt folgende Mitteilung der »Buchdruckerwehr« Nachricht, die nebenbei bemerkt, wegen der bereits ausgebrochenen passiven Resistenz nicht im gewohnten Umfange erscheinen konnte: Der Gehilfenvorsitzende des Tarifamtes sendete unterm 28. November 1913 auf die Einladung des Vorsitzenden der Buchdrucker, mit ihm wegen eines Ausweges aus der vorliegenden Situation in mündliche Besprechung zu treten, folgendes Schreiben: »Ihre Mitteilung, dass Sie — trotz Ihrer Feststellung bei der Tarifkonferenz, wonach das Tarifamt nunmehr verpflichtet sei, eine tariflose Zeit zu verhindern — kein Mittel zur Wiederaufnahme der Verhandlungen wüssten, nehme ich mit dem Bemerkens zur Kenntnis, dass ich einen Ausweg vorzuschlagen nicht in der Lage bin und daher auf eine Besprechung nicht reflektiere.«

Aviso.

Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, dass heute die Geschäfte bis 4 Uhr nachmittags offen bleiben können.

Spende.

Für den armen Knaben spendete Frau Maria Heinz den Betrag von 6 Kronen, für den herzlich gedankt wird.

Verleihung des Staatsbürgerrechtes.

Dem in Pola wohnenden Herrn Michael Smiciklas wurde die Staatsbürgerschaft verliehen.

Der politisierende Bilderhändler.

Man ist hier ungehalten darüber, dass sich die Grazer ihre Universität nicht sperren oder demolieren lassen. Dass die gewalttätige Frechheit der italienischen Studenten mit den gebührenden Mitteln zurückgewiesen wurde, bildet Tatsachen, die hier aufgefasst werden, als hätte man wehrlose Konnationale hinterrücks überfallen und abgemeuchelt. Der »Giornaletto« zum Beispiel, ein Hündchen in der nationalliberalen Monarchie, in der die italienischen Zeitungssterne leuchten, lässt sich folgendermassen vernemen: »Haben die deutschen Studenten der Universität Graz der deutschen Zivilisation etwa einen Dienst erwiesen, als sie gegen die Italiener Gewalt anwendeten? Im Gegenteil! Sie haben damit den Slawen, geschworenen Feinden sowohl der Italiener als auch der

Deutschen, Vorschub geleistet, sich nicht nur unzüvillisiert gegen die Italiener, die verbündeten Gäste der Stadt Graz, gezeigt, sondern auch schlecht erzogen, und bar aller politischen Einsicht...« So heute, nachdem man noch vor einigen Tagen, trotz allen hier auch gegen die Deutschen begangenen Gewalttätigkeiten (Leobener Gesangsverein!), der deutsch-italienischen Bruderschaft ein Loblied gesungen. Und das alles, weil sich die Grazer die Ruhe ihrer Universität nicht stören lassen und Gewalttätigkeiten nicht ohne weiteres hinnehmen wollen!

Der Artikel »Die Politik der Verlorenen« hat im »Giornaletto« Raum gefunden. Ein langer Kommentar begleitet ihn. Es wäre überflüssig, darauf zurückzukommen, wenn nicht entweder grenzenlose Dummheit oder masslose Frechheit Verdrehungen geschaffen hätte, die unter Umständen gefährlich wirken können. Der Schlussatz des erwähnten Artikels lautete: »Wenn die politische Dummheit Gesetze schreiben darf und eine Mehrheit finden kann, so muss man mit ihr rechnen. Und wenn sie sich nicht mit den friedlichen Mitteln geistiger Einwirkung beseitigen lässt, so muss man eben zur Hacke greifen, um sie zu erschlagen. Dass ihre Träger mit zu Grunde gehen, ist eine unvermeidliche Nebenerscheinung.« Die Worte sind klar für jeden, nur nicht für den »Giornaletto«, der in seinem Jargon die folgende Uebersetzung bringt: »Wenn die politische Dummheit Gesetze schreiben darf und eine Majorität finden kann, so muss man mit ihr rechnen. Und wenn sie sich nicht mit den Mitteln moralischer Einflüsse (influenza morali?) vermeiden (!) lässt, so muss man eben zur Hacke greifen, um sie zu erschlagen. Dass die, welche sie unterstützen (i loro sostenitori) — und nun folgt in Klammern die redaktionelle Erläuterung: (»die Deutschen«) mit zugrunde gehen, ist eine unvermeidliche Nebenerscheinung...« Die Bosheit ist gross und auch die Findigkeit, die sich durch alle in Oesterreich gültigen Gesetze den Weg zur Wohlhabenheit zu bahnen vermochte. Aber sie wird unsichtbar in der Finsternis der Dummheit. In der Schule würde das Problem dieser schlechten Uebersetzung glatt durch ein Nichtgenügend gelöst und in Wien könnte es als Warnung vor der Gründung einer italienischen Universität aufgefasst werden, in der die Leute ihr bisschen Deutsch verlieren werden, ohne auf ein Fortkommen in rein italienischen Gegenden rechnen zu können. Aber mit dem »Giornaletto« reden heisst, entweder die Bildersprache zu wählen oder die einfachen Mittel der Taferlklasse. Und nach diesem System wird es mit Gott vielleicht gelingen, zu erläutern, dass der Vorwurf der Dummheit lediglich den »Giornaletto« treffen sollte und seine Majorität, und dass die Träger dieser Dummheit nicht die Deutschen seien, sondern der selbe »Giornaletto« und die selbe Majorität... Im übrigen: Schluss der Debatte. Dort, wo sich die Dummheit statt geistiger Mittel moralische Injektionen verschreibt, dort ist alles verloren. Die Vernunft liegt in Agonie und nicht einmal der Teufel kann sie retten.

Platzkonzert.

Für das heute um 3 Uhr nachmittags von der k. u. k. Marinemusik im Valeriparke zu veranstaltende Konzert wurde folgendes Programm festgesetzt: 1. A. Czibulka: »Militär-Revue«, Marsch. 2. Ch. Gounod: Ouverture zur Oper »Romeo und Julie«. 3. O. Strauss: »Tiralala«, Walzer. 4. Meyer-Helmund: »Das Zauberspiel«. 5. K. Komzak: »München-Wien ein Sinn«, Polka. 6. R. Wagner: Fantasie aus der Oper »Lohengrin«.

Theater.

Gestern setzte die Gesellschaft Sainati ihr an Erfolgen reiches Gastspiel fort. Das Ehepaar Sainati stand im Vordergrund des Interesses und erntete für seine vortrefflichen Darbietungen besonders herzlichen Beifall. — Heute letzte Vorstellung: »Die Visionärs«, Drama in einem Akte; »Sabotage«, Einakter; »Zwischen zwei Verliebten«, Scherz in einem Akte.

Restaurant Miramar.

Heute, Sonntag, findet daselbst ein Konzert, ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik, mit besonders gewähltem Programm statt. — Exquisite Küche wie Keller. — Pilsner Urquell. Anfang, 7 1/2 Uhr.

Warnung.

Ein gewisser Frajemawits in Berezna bei Huszt in Ungarn annoncierte wiederholt in diesem Blatte »Prämissen und Haselnüsse«. Eine Bestellung eines Postpakets zu drei Viertel der Wallnüsse und ein Viertel der Haselnüsse wurde als volles Paket milderer Haselnüsse effektuiert und die rückgeleitete Sendung dorielbst, trotz vorangegangenen Aviso, nicht angenommen. Da dieser Geschäftsmann nunmehr auch Fleisch und anderes anpreist, in der Effektuierung aber sich nicht an die Anpreisung und die Bestellung hält, warne ich, mit demselben in Geschäftsverbindung zu treten. — Ein gewisser

Carara in Eggenberg bei Graz preist Apfelwein, 100 Liter zu 18 Kronen, an. Auf eine Bestellung hin teilt derselbe die Absendung mit und fügt dieser Nachricht bei, dass er das Fass entsprechend in Rechnung stellt, es aber zum gleichen Preise binnen drei Monaten zurücknimmt. Nach mehr als Monatsfrist langt ein Fass mit 102 Liter und einer Nachnahmegebühr von 54 Kronen ein. Auf Mitteilung der Nichtannahme zu diesem Preis und Bitte um Aufklärung, folgt keine Antwort. Dass bei diesem Preis wo das Fass und der Transport sich auf mehr als 35 Kronen stellt und nach der gehörten Erfahrung, dass das rückgeleitete leere Fass einer anderen Partei nicht angenommen wurde, grösste Vorsicht beim Verkehr mit diesem Geschäftsmann erscheint, ist gewiss anzuzuführen.

Die Redaktion gibt diesen Zuschriften Raum, weil sie nur so Schäden vermeiden kann, die aus der Benützung der kritisierten Inserate allenfalls noch erwachsen könnten. Das p. t. Publikum wird gebeten, in allen ähnlichen Fällen Mitteilung zu machen, damit das Erforderliche veranlasst werden könne.

Eine chemische Putzerei.

Am 2. Dezember d. J. eröffnet die Firma Franz Haas & Sohn, Wien, eines der grössten Etablissements für Färberei und chemische Putzerei in Oesterreich, in Pola im Hause des Herrn A. Fischer, Buchbinderei, Riva del Mercato im 1. Stock, eine Uebernahmestelle und empfiehlt sich dieselbe zum Färben und Putzen von sämtlichen Damen- und Herrengarderoben, Offiziers-, Beamten- und Mannschafts-Uniformen, Handschuhen, sowie Federn, Pelzwaren, Boas, Teppichen und Ballschuhen, Gardinen, Stores usw. Die Firma, welche im Jahre 1792 gegründet wurde und mehr als auf eine 120jährige Tätigkeit in dieser Branche zurückblickt, übernimmt unter Garantie der tadellosesten Ausführung jedwede ihr übertragene Arbeit zu konkurrenzlosen Preisen. Gleichzeitig werden hier Krägen und Manschetten sowie sonstige Herrenwäsche zum Waschen und Bügeln mit der Versicherung der besten und billigsten Ausführung übernommen.

Im Jahrhundert der Erfindungen

wird auch in allen Kreisen den Gebieten Optik und Mechanik ein weit grösseres Interesse entgegengebracht, als dies früher der Fall war. Der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt der Firma Georg Bernhardt, Bodenbach a. d. E., Spezialhaus für Optik und Mechanik wird daher zur Beachtung empfohlen, zumal die Anschaffung von photographischen Apparaten, Ferngläsern, Kinematographen, Dampfmaschinen, Experimentierkästen usw. durch die Gewährung bequemer monatlicher Teilzahlungen von 3 Kronen an ganz bedeutend erleichtert wird. Der reichhaltige Katalog der Firma wird auf Wunsch umsonst und portofrei zugesandt.

Tierquälerei.

Folgende Zuschrift ist eingelaufen: »An Tierquälerei durch elenden Strassenzustand von Pola fehlt es nicht! Einsenderin dieser Zeilen ist seit längerer Zeit Zeugin der furchtbarsten Martern armer Zugpferde, welche durch die Via Monvidal schwere Stein- und Sandfuhren schleppen und beim Hause Nr. 30, Via Monvidal, angefangen wegen Löcher und tiefen Erdkotes der Strasse oft stecken bleiben und geschlagen werden müssen, dass es den Passanten nun doch schon zu arg wird. Mancher Kutscher hat ja auch ein Herz für das arme Tier, doch reisst schliesslich jedem die Geduld, weil ihm der elende Zustand dieser Strasse selbst ein Vorwärtskommen fast zur Unmöglichkeit macht. Wollen die massgebenden Behörden Abhilfe schaffen und diese elende Pferdeschinderei doch durch ständige Anwesenheit einer Sicherheitswache verhindern.«

Skelettfund.

Bei Bauarbeiten auf dem Monte San Michele wurde ein gut erhaltenes Skelett in einer schmucklosen Gruft gefunden.

Heroismus eines Gattenmörders.

Ueber den grauenhaften Tod eines Gattenmörders weiss der »Rijecki Novi List« zu berichten. Nach dem genannten Blatte lebte im Dorfe Simicevici in der Gemeinde Grizane die Bauernfamilie Vlah, die kinderlos und sonst wohlbestellt ein besseres Leben hätte führen können als das ihrige tatsächlich war. Aber als ob sich die beiden Ehegatten das Dasein mit Vorsatz verbittern wollten, standen Streit und Zank auf der Tagesordnung. Ivan, der Gatte war freilich jähzornig und Bara, sein Weib, hatte eine gar zu spitzige Zunge. Und so ereignete es sich denn, dass Ivan die Bara im aufwallenden Jähzorn vor einem Monate mit einem Küchenmesser hinschlachtete und flüchtig wurde, als am nächsten Tage eine Gendarmeriepatrouille kam, den Tatbestand aufzunehmen. Bei der Flucht geriet der unglückliche Ehemann auf eine Anhöhe, die auf der andern Seite jäh und steil abfiel. Ohne sich viel zu besinnen sprang er hinunter und stolperte und kollerte über das Gestein und Gestrüpp und suchte den-



Lacht Ihr Herz nicht, verehrte Hausfrau,

wenn Sie Ihren schimmernd weissen Wäscheschatz betrachten? Und ist es nicht kostspielig und ärgerlich, diese teure Wäsche mit schlechter, nur scheinbar billiger Seife zu zerstören? Durch SCHICHT-SEIFE, Marke „HIRSCH“ wird die Wäsche nicht nur schnell und mühelos gereinigt. Sie bleibt infolge der verbürgten Unschädlichkeit der „HIRSCH-SEIFE“ viele Jahre wie neu, ist stets blendendweiss und duftet angenehm.



noch das Weite zu erreichen. Die Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos, obwohl er im Steckbrief, der nach ihm erlassen worden war, als wahrscheinlich schwer verletzt bezeichnet wurde. Es vergingen Tage und Wochen, ohne dass man des Vlah habhaft geworden wäre. Vor Tagen jedoch erhielt das Gendarmeriekommando in Susak aus Cirivenica die Nachricht, dass man den Ivan Vlah als Leiche gefunden habe. Im Dickicht unweit von der Stelle, wo Vlah seinen salto mortale verübt hatte, fand man den Toten schon ziemlich verwest. Einige Schritte weiter weg lag auch ein Arm von ihm. Es ist nun offenbar geworden, dass sich ein Arm, als Vlah über scharfe Steinblockkanten hinunterkollerte, vom Körper losriss, dass ihn Vlah jedoch — seiner Sinne völlig mächtig — aufhob und mit ihm in der Hand weiter hinunter rollte. In der Tiefe angekommen, versuchte der Arme noch zu fliehen, allein, da er fühlte, dass ihm die Kräfte schwanden, liess er den Arm fallen und sank nach wenigen Schritten auch selbst zum Boden. Dort muss er ohnmächtig liegen geblieben sein, bis ihn der Tod vor der Verfolgung und vor einem verfehlten Eheleben rettete.

Militärisches.

Aus dem Hafenaufseher-Tagesbefehl Nr. 333.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Cossovel.
Garnisonsinspektion: Hauptmann v. Wanka kom. Inf.-Regt. Nr. 87.
Aerztliche Inspektion: L.-Sch.-Arzt Dr. Hampejs.

Urlaube.

L.-Sch.-K. Kraus ein dreimonatiger Urlaub für Oesterreich-Ungarn; 25 Tage Korv.-K. von Racic für Oesterreich-Ungarn.

Mannschaftsmangel auf französischen Kriegsschiffen.

Der Marineminister gab an die Marinepräfecten den Befehl, die jungen Matrosen der Klasse 1912 derart einzureihen, dass volle Stände der Schiffsbesatzungen erreicht werden. Durch diese Verfügung wurde also dem chronischen Mannschaftsmangel bei der französischen Kriegsmarine ein Ende bereitet. Noch vor zwei Monaten fehlten zirka 2500 Mann in der Marinearmee des Vizeadmirals de Lapeyrière; vor zwei Jahren betrug die Zahl der auf den vollen Stand fehlenden Matrosen ungefähr 3500. Durch diese Standesergänzungen kann die Mobilisierung der französischen Mittelmeerflotte jederzeit sofort erfolgen. Dieses Resultat wurde auf dem Wege der Publizistik und durch sonstige Propaganda für die Kriegsmarine erreicht, so dass die Zahl der um ihre Einreihung in die Marine bittlich gewordenen Wehrpflichtigen sich innerhalb eines Jahres verdoppelte. Ein grosser Teil der in einigen Tagen einzureihenden (20jährigen) Rekruten wird als Besatzung für die Flottenstützpunkte verwendet werden. Wenn das Parlament die projektierte Organisation annimmt, dann werden für die Besatzung der Befestigungen von Cherbourg allein 1500 Matrosen bestimmt werden. Im Jahre 1915 sollen dann auch die Befestigungen von Brest von der Festungsartillerie der Kriegsmarine übergeben werden.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

König Ferdinands Heimkehr.

Orsova, 29. November. König Ferdinand von Bulgarien ist in Begleitung des Obersten Stanziov und des Sekretärs Schipka sowie des übrigen Gefolges heute um 7 Uhr 40 Minuten mittelst Sonderzuges hier eingetroffen. Der König begab sich mit seiner Begleitung vom Bahnhofe sofort an Bord des Personendampfers der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft »Elisabeth« und setzte um 8 Uhr 30 Minuten vormittags seine Reise nach Lom Palanka fort. Der König wurde am Bahnhofe von Vertretern der Behörden empfangen und von einem zahlreichen Publikum herzlich begrüsst.

Annexion der Insel Kreta.

Athen, 29. November. Griechenland hat den Mächten die Annexion der Insel Kreta notifiziert.

Der serbisch-bulgarische Geheimvertrag.

Belgrad, 29. November. Das serbische Pressbureau gibt bekannt, dass die Veröffentlichung des geheimen serbisch-bulgarischen Vertrages nicht auf Serbien zurückzuführen sei und lässt durchblicken, dass diese von Sofia ausgegangen ist.

Belgrad, 29. November. Die nationalistische »Srpska Zastava« erklärt, dass im Bündnisvertrage schon der Keim des zweiten Krieges enthalten war, da die serbische Regierung hierin Bulgarien das serbische Mazedonien abgetreten habe. Die serbischen Radikalen haben nun versucht, auch mit Rumänien, welches sie vor dem serbisch-bulgarischen Kriege als Erpresser hinstellten, ein Bündnis abzuschliessen, aber Rumänien sei fest entschlossen, seine unabhängige Stellung auch weiter zu wahren.

Ein russisch-türkischer Konflikt.

Konstantinopel, 29. November. Die Affäre des Mörders Mahmud Scheffket Paschas, des russischen Untertans Kawakli Mustapha, der bekanntlich gestern von einem Kriegsgericht neuerdings, trotz der Intervention Russlands zum Tode verurteilt wurde und heute hingerichtet werden soll, spitzt sich zu einem russisch-türkischen Konflikt zu. Der russische Botschafter erwartet neue Instruktionen aus Petersburg. Die Türkei scheint zu einer Kraftprobe entschlossen zu sein und wird das Verlangen Russlands nicht berücksichtigen.

Aus der Duma.

Petersburg, 29. November. Der wiedergewählte Präsident der Reichsduma, v. Rodzianko, eröffnete die heutige Dumasitzung mit einer längeren Ansprache.

Nachdem der gewesene Vizepräsident Fürst Volkowsky für die Unterstützung, die ihm während seiner sechsjährigen Tätigkeit zuteil geworden sei, gedankt hatte, umarmten sich v. Rodzianko und Fürst Volkowsky. Zum ersten Vizepräsidenten der Reichsduma wurde der Progressist Grossindustrieller Konowalow und zum ersten Sekretär der Progressist Rjenoske gewählt. Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten an Stelle des Progressisten Lwoff, der sein Amt niedergelegt hatte, wurde vertagt.

Poincaré als Schiedsrichter.

Paris, 29. November. Einer offiziellen Mitteilung zufolge wartet Präsident Poincaré, der auf Ersuchen Bulgariens in Angelegenheit der von Griechenland gefangen gehaltenen Kometatschis das Schiedsrichteramt übernommen hat, vor der Erteilung seiner Antwort noch die Zustimmung Griechenlands ab.

Sozialistisches aus Russland.

Petersburg, 29. November. In der Reichsduma hat sich eine sozialdemokratische Gruppe gebildet, die aus sechs Abgeordneten unter Leitung Malinowskis besteht und die Bezeichnung »Sozialdemokratische Arbeiterfraktion« führt. Es handelt sich hier um die bereits gemeldete Spaltung in der sozialdemokratischen Fraktion.

Von der französischen Marine.

Paris, 29. November. In dem heute im Palais Elisee abgehaltenen Ministerrate unterzeichnete der Minister ein Dekret, betreffend die Reorganisation des Marinepulverlaboratoriums in Bevrain Livry. Das Laboratorium wird künftig zwei Abteilungen für Untersuchungen und für Kontrolle umfassen. Der Minister gab dem Ministerrate die auf die nach dem Schiffsbauprogramm für 1915 aufs Kiel zu legenden Panzerschiffe bezügliche Daten bekannt.

Kiellegung russischer Kreuzer.

Petersburg, 29. November. Auf der Putilow-Werke hat heute die Kiellegung der zwei Kreuzer, »Admiral Spiridow« und »Admiral Butakov«, und von vier Torpedobooten stattgefunden.

Konservative Politik in Rumänien.

Bukarest, 29. November. Die konservativen Parlamentarier trafen heute beim Präsidenten des Senates, Lahovari, zu einer Beratung zusammen, in der zunächst die Wahl des Ministerpräsidenten Majorescu zum Parteichef bestätigt wurde.

Ackerbauminister Arion sprach sich dagegen aus, dass die Agrarfrage auf dem Wege der Enteignung gelöst werde.

In einer Beratung der konservativen Demokraten trat Minister des Inneren Take Jonescu für die administrative Unabsetzbarkeit und für die Schaffung zweier Wahlkörper mit Proportionalvertretungen sowie dafür ein, dass die Agrarfrage auf dem Wege der Enteignung gelöst werde, wobei zu vermeiden sein wird, dass die Zerstückelung der Landgüter Fortschritte macht.

Schatzscheine der Stadt Wien.

Wien, 29. November. In der gestrigen Gemeinderatssitzung teilte der Bürgermeister mit, dass die Zeichnungen für die Schatzscheine der Stadt Wien in Frankfurt a. M. allein 800 Millionen Mark, in ganz Deutschland bereits eine Milliarde und auf dem Wiener Platze mehrere hundert Millionen betragen. Das Schatzscheinanlehen von 60 Millionen wurde daher zwanzigfach überzeichnet. Die Mitteilung wurde mit grossem Beifall aufgenommen.

Angeblicher bulgarischer Barbarismus.

Sofia, 29. November. Die Agence Télégraphique Bulgare erklärt die vom »Temps« veröffentlichte Meldung über eine angebliche Zerstörung griechischer Dörfer als vollständig erfunden. Die in den betreffenden Telegrammen angeführten griechischen Dörfer seien vollkommen unversehrt, während 16 bulgarische Dörfer in jener Gegend von den Griechen in Brand gesteckt wurden, deren Bevölkerung massakriert worden sei.

Die künftige Politik Bulgariens.

Sofia, 29. November. Die Agence Télégraphique Bulgare meldet: Da die Rede, die Ministerpräsident Radoslawow in Plevna hielt, entstellt wurde und folglich auch in der auswärtigen Presse die Besprechungen dieser Rede auf irrigen Voraussetzungen beruhen, sehen wir uns gezwungen, folgende Stelle aus der Rede des Ministerpräsidenten wortwörtlich wiederzugeben:

»Bulgarien darf weder eine russophobe Politik machen, noch sich von politischen Sympathien oder Antipathien beeinflussen lassen. Es muss vielmehr einfach eine national-bulgarische Politik betreiben. Wir müssen gegen alle Mächte korrekt sein und uns einzig und allein die höchsten Interessen unseres Vaterlandes vor Augen halten, wobei wir der ganzen Welt gegenüber Rücksichten walten lassen.

Genadiew und Talaat Bey.

Sofia, 29. November. Minister des Aeussern Genadiew, dem die Wahlbewegung auch nach Hermanli geführt hat, lud auf die Nachricht, dass sich der ottomanische Minister des Inneren Talaat Bey in Adrianopel aufhält, diesen ein, nach Mustapha Pascha zu kommen. Talaat Bey nahm die Einladung an. Die beiden Minister benutzten die Begegnung, um sich über die strittigen Fragen bezüglich der Flüchtlinge zu verständigen. Diese Fragen wurden auch in einer die beiden Länder vollkommen zufriedenstellenden Weise gelöst.

Die Handelsbilanz.

Wien, 29. November. Nach einem statistischen Ausweis des Handelsministeriums für den Aussenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Oktober betrug die Einfuhr (in Millionen Kronen) 294,9, die Ausfuhr 265,2, demnach ein Minus von 4,8, resp. ein Plus von 9,15 gegenüber dem Vorjahre. Während der Monate Jänner—Oktober betrug die Einfuhr 2769,4, die Ausfuhr 2279,6, demnach ein Minus von 181,1, resp. ein Plus von 70,2. Das Passivum der Handelsbilanz für die Monate Jänner bis Oktober beträgt demnach 489,8 gegen 741,1.

Türkisch-italienisches Finanzgeschäft.

Mailand, 29. November. Wie das Blatt »Il Sole« aus Konstantinopel vom 28. meldet, hat der türkische Finanzminister eine bedeutende Finanzoperation mit der »Società Commerciale Italiana d'Oriente« abgeschlossen. Es handelt sich um die Eskomptierung von Schatzbons im Betrage mehrerer Millionen Frants unter besonderer Garantie.

Fortsetzung siehe Seite 6.

Es wird höfl. um umgehende Erneuerung des Abonnements ersucht.

Eingesendet.

Kindlein, Kindlein, du süßes Geschöpf,

von wie vielen Gefahren bist du auf dem Schulweg und bei den Spielen im Freien umlauert! Man muß dich vor allem vor Erkältungen schützen, und das tut man nicht nur durch warme Kleider — man sollte immer auch die empfindlichen Schleimhäute der Luftwege schützen, indem man das Kind an den regelmäßigen Gebrauch von Fays Achten Sodener Mineral-Pastillen gewöhnt. »Fays« Sodener Mineral-Pastillen sind aus im Kurgebrauch befindlichen Sodener Heilquellen gewonnen und sind dem kindlichen Organismus ungemein zuträglich. Die Schachtel (mit dem Namen »Fay«) kostet nur K 1 25. Besonderes Kennzeichen: Amtl. Bescheinig. d. Birmg.-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen.

Eingebrochen! ist die Zeit, wo man die schönsten Weihnachtsgeschenke zu tief herabgesetzten Preisen mit realer Garantie einkauft bei

Julius Haffner

Pola, Arsenalsstraße 11

Uhrmacher, Juwelier, Optiker. Lief. der k. u. k. Kriegsmarine.

Größtes Lager

von Brillant-Anhänger, Armbränder, Boutons, Brochen und Manchettenknöpfe ferner aller Schmuckgegenstände in Platin, Gold und Silber.

Größte Auswahl

408 in weltberühmten Präzisionsuhren. J. W. C. Schaffhausen, Glashütte Omega, Zenith, Andemars, Movo, Alpina, Longines.

Spezialitäten

Zugarmbanduhren in Platin, Gold, Silber, Tulla und Stahl. Zigaretten Dosen in Gold, Silber und Alpecca für Herren und Damen. Maritime Anhänger-Brochen in Gold.

Werkstätte für Uhren und Gold Reparaturen.

GLEICHENBERGER

Emmaquelle u. Konstantinquelle (natur)

beständigste Heilmittel gegen alle

KATARHE

Lief. Mineralwasserhandl., Apoth., Drogerien u. d. Brunnenleitung

Saloon: 15. Mai—Oktober. GLEICHENBERG in Steiermark.

Offizierspelze
 Offiziersregenmäntel
 Offizierspellerinen
 Offiziers-Incerattamäntel
 Echte Stadtpelze

alles tadelloß gearbeitet
 zu billigen Preisen
 nur bei der Firma

Ad. Verschleißer
 Via Sergia 34—55. 417

Schmidts Lesezirkel, Foro

bietet für die langen Winterabende: Die fliegenden Blätter, Das Buch für Alle, Gartenlaube, Das Interessante Blatt, Die Woche, Österreichs illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Wegendörfers humoristische Blätter, Kellams Universalum. — Jeden Freitag und Samstag Wechsel der Journale. — Niedrigster Abonnementspreis von 40 Heller aufwärts. Man bittet Prospekt zu verlangen.

Kleiner Anzeiger

Ein älterer Herr, jedoch noch rüstig und in anderen Arbeiten im Hause bereit, bittet um Arbeit bei reichlicher Entlohnung. Geneigte Anträge wollen unter „Herrner“ an die Administration gerichtet werden.

Wohnung bestehend aus verschiedenen Zimmern mit allem modernen Komfort eingerichtet zu vermieten. S. Pollicarpo, Via Verubella 12. 2136

Schönes Lokal zu allen Zwecken sofort zu vermieten. S. Pollicarpo, Via Verubella 12. 2136

Deil möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ab 1. Dezember zu vermieten. Via Desjenghi 23. 2251

Zu vermieten, sofort, elegant möbliertes Zimmer. Via Siffano 7. 3232

Schön möbliertes Zimmer mit Parquetten und Gaspartecore. Sofort zu vermieten. Via Epulo Nr. 14, hochpartecore. 3233

Sogleich zu vermieten 1 oder 2 möblierte Zimmer. Via Martini 5. 3246

Fremde Kellnerin bittet um Posten als Kuchhülfe. Via Genide 6 im Hof. 3262

Junges nettes Mädchen für Alles wird zu kleiner Familie aufgenommen. Via Martini 27, 2. Stock rechts. 3250

Zu vermieten Zimmer mit 2 Betten bei deutscher Frau mit Kost. Via Castropola 34. 3214

Villenartiges Haus mit Garten zu verkaufen. Via Slovja prolungata 104. 3249

Salongarnitur preiswert zu verkaufen. In erstgenannter Pollicarpo 109, Nr. 7, von 1 bis 4 Uhr nachmittags. 3248

Sogleich zu vermieten ein großes schön möbliertes Zimmer in 1. Stock. Monte Parabisi Nicola Rusio 4. 3238

Hausbesorgerposten sucht praktische Familie in „Neujahr“ hauptpostlagernd Pola. 3234

Reines, mit möbliertes Strohzimmer mit Kachelofen, oben eventuell per sofort zu vermieten. Via Desjenghi 23, partecore rechts. 3235

Junger Beamter sucht kroatischen Unterricht in italienischer oder deutscher Sprache. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Freundschaft“ hauptpostlagernd. Nur gegen Schein. 3237

Konzerthügel, engl. Mechanik, billig zu verkaufen. Hotel Imperial. 3238

Junges, hübsches, gebildetes Fräulein, hier fremd, wünscht eheliche Bekanntschaft mit feinem Herrn. Unter „Beiznachtmärchen 25“ hauptpostlagernd. 3241

Benützes Mädchen für Alles sucht Posten. Via Reitano 5, 1. Stock. 3239

Benützes Stubenmädchen sucht Posten. Via Reitano Nr. 5, 1. Stock. 3240

Fräulein, tüchtig in Küche und Haushalt, mit besten Empfehlungen, sucht passende Stelle in Offiziersfamilie neben Mädchen oder Diener. Briefe unter „Gute Behandlung Hauptfächer“ hauptpostlagernd. 3242

Samsstag und Sonntag großes Schinkenlederessen sowie Hasenschmaus auf feinste Art zubereitet. Wo? Halt beim Schrey, Via Minerva; von allen anerkannt die beste und billigste Küche. 3243

Zwei Freundinnen, blond 30, brünett 28, gesunde und geschäftstüchtig, aus besserem Hause, suchen ehelichen Briefwechsel mit Stabsunteroffizieren nicht unter 30 Jahren. Briefe, erbeten unter „Blond 30“ und „Brünett 28“ postlagernd Abbazia. 3244

François, Via Felicità 5, 2. Etage. Je vous prie d'y venir pour des leçons de français. 3214

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang und elektrischem Licht zu vermieten. Via Carducci Nr. 47, 2. Stock. 3214

Eintages deutsches Dienstmädchen wird gesucht, oder Bedienerin zur Kuchhülfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 3152

Drei gute fast neue Nähmaschinen, auch für Bilderei geeignet, billig zu verkaufen. Piazza Alghieri Nr. 1, 4. Stock. 3238

Villa am Meer in der Stadt zu verkaufen. Besteht aus ebenerdigem Gemächern und einem Stadtwert. Gas, Wasser, elektr. Licht, großer Garten. Günstige Zahlungsbedingungen. Vermittler ausgeholfen. In erstgenannter in der Administration. 3227

Verrätlichkeits Haus, Lage Mitte der Stadt, 6 Zimmern, zwei Eingänge, Hof und Garten, zu verkaufen unter dem Schlagspreis um 20.000 Kronen. Anzahlung Kronen 4000 genügt. Vermittler ausgeholfen. In erstgenannter Via S. Martino 20. 3226

Gute Näglerin empfiehlt sich. Via Danie Nr. 86, 1. Stock. 3231

Zimmer modern eingerichtet zu vermieten. Adresse in der Administration. 3233

Sohn möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Martini Nr. 2, 1. Stock. 3218

Zu verkaufen Jagdwehr. Adresse in der Administration. 3175

Zwei Wohnungen zu vermieten. Via Metastasio 25. Drei Zimmer, Küche und Zubehör, Gas und Wasser, im 1. Stock. Zwei Zimmer und Küche ebenerdig, ebenfalls. 3158

Frühstücksklub Via Specula 18, jeden Samstag und Sonntag. Nachh. von Mäucher Spatenbräu, Prager Bockwurst und Schweinfarce. Mitgliederzahl. Es empfiehlt sich Otto Ghelich. 3200

Zweifelstriges möbliertes Zimmer, parkettiert, mit separatem Eingang, Gas, zu vermieten. Via Epulo 14, 1. Stock. 3190

Zu verkaufen sehr elegante moderne Salongarnitur. Näheres unter „F. F.“ in der Administration. 3207

Zu verkaufen schöner großer Eisenofen. Via Santortorio 5. 3203

Sehr nett möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Ofen zu vermieten. Via S. Felicità 6, hochpartecore rechts. 3121

Zimmer, Kabinett, Küche mit Gas und Wasser in Via Nicolo Tommaso 124 zu vermieten. 3186

Zwei gute Jagdwaffen sind zu verkaufen. Ankauf in der Administration. 404

Sofort zu vermieten Wohnung zu 4 Zimmern mit allem Komfort Via Medusa (Haus Vorri) Duesstraße Via Carlo Desfranceschi. 884

Butter! Teesbutter à K 2.70, Tafelbutter à K 2.80, Landbutter à K 2.60 in 5 kg Postfölkis franco Versandt Maria Zimmer, Postkirchen (Weserbach) in Mählfelds Dö. Deferr. 322

Geldarlehen in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen, 4 Kr monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert Neuraty Edgar, Budapest, Népszínház-u. 16. 401

Geldarlehen, auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen), bei 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert rasch, reell, billig Sigismund Schilling, Bank- und Komptableuro, Breßburg, Kossuth Platz Nr. 29. (Retourmarke erbeten.) 335

Geldarlehen erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4-6%, auch ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung durch „Diadal“ Komptableuro Budapest, VIII, Mátyás út Nr. 71. 358

Naturbutter täglich frisch, 10 Pf.-Koll 8 Kronen, 6 Pf.-Koll 6 Kr. Zur Probe 10 Pf 1/2 Butter 1/2 Wienhonig 7 Kr. Wer einmal bestellt bleibt ständige Kunde. Josefa Nagler (Verfandhaus), Trieste 12 (Deferr.). 321

Debe von Trapp: D süß Jerusalem. Historischer Roman. Nr. 11-12

Das Buch der Begebenheiten. Märchen mit Bildern. Nr. 3-60

Schrinner'sche Buchhandlung (E. Wabler). Vorrätig in der

Horren- und Damen-Friseur - Salon V. BIASCH 3247

Via Glialla 5, POLA, via-à-via Theater

Superiorer Damen-Salon Kabinen System

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet Frisieren Champonieren, Haarfarben, Manicure, elektr. Gesichtsmassage, Ondulation à la Marcell. Anfertigung aller modernen Haararbeiten im eigenen Atelier. Sämtliche Toilette Artikel am Lager.

!!! Solche aufmerksam Bedienung !!!

Zeileidsticker, Grobschneidemaschine, alte Eisenfensterplatte, leere 1/2 Liter Flaschen zu verkaufen. Via Dillia 31, 1. Stock, nur vormittags. 3208

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Via Genide 9, 2. Stock rechts. 3212

Schöne Souterrainwohnung zu vermieten. Via Antonia 5. 3216

Bessere Herren welche eine gute deutsche Kost suchen werden sofort aufgenommen. Wo, sagt die Administration. 3239

Gute Schneiderin übernimmt Arbeit ins Haus. Via Promontore 1, 1. Stock. 3224

Zwei möblierte Zimmer, eines mit separatem Eingang, zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 9, 2. Stock links. 3201

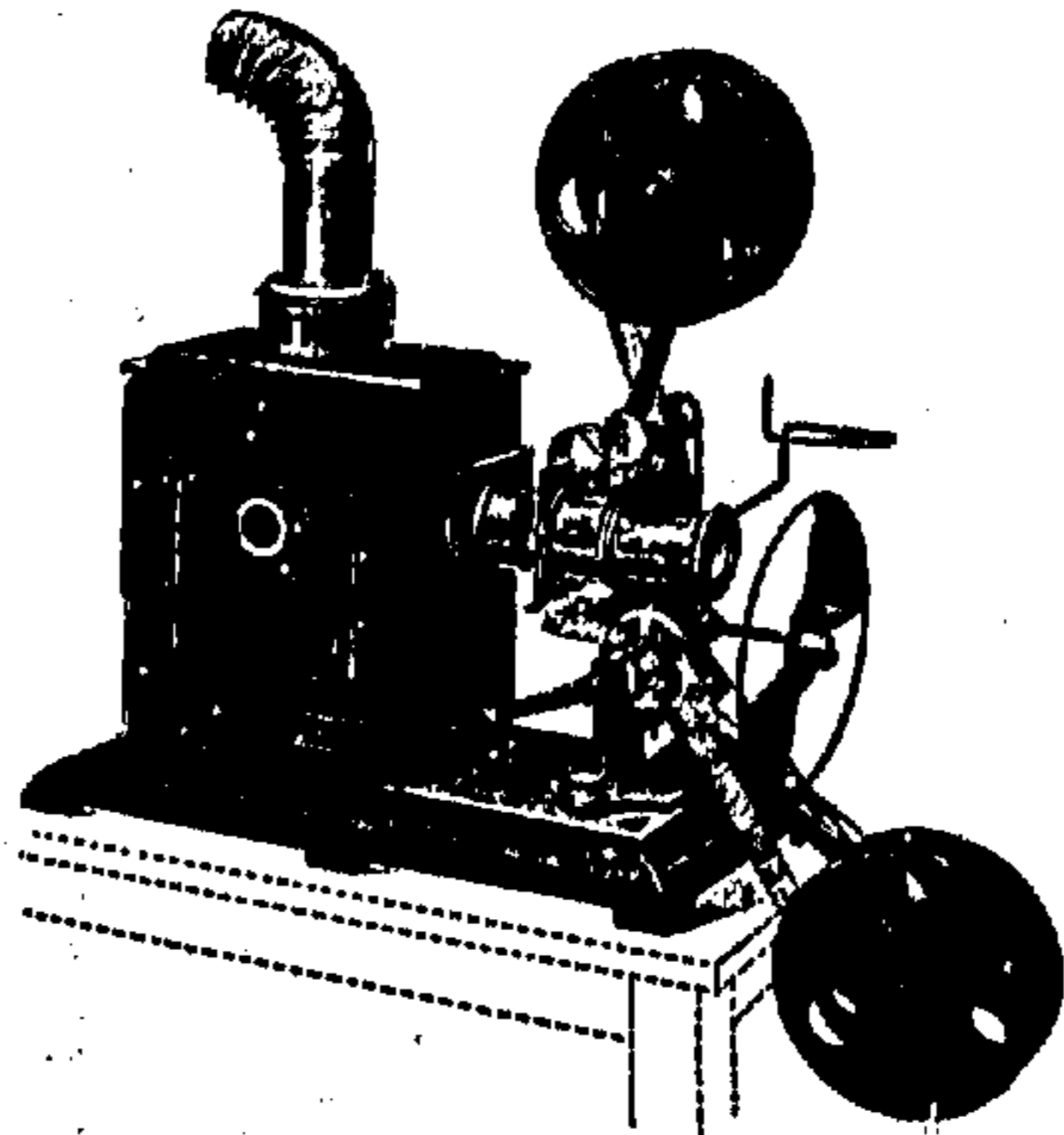
Kinderlottowoche

Ziehung Mittwoch den 3. Dezember um 4 Uhr nachmittags

veranstaltet von der großen Spielwarenabteilung des

Warenhauses Regina Löbl

Via Sergia 14 neben Kinematograph „Eden“



Jedes Kind, das in Begleitung Erwachsener meine Spielwarenabteilung besichtigt, erhält gratis ein Los zu Kinderlotterie.



Riesige Auswahl!

Stauend billige Preise!

K. K. priv. Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien

Aktienkapital und Reserven zirka 246 Millionen Kronen.

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

empfeilt ihre Dienste zur Besorgung aller wie immer gearbeiteten in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

Übernahme von Geldern gegen Einlagenbücher und im Kontokorrent zur bestmöglichen Verzinsung.

Eskomptierungen von Geschäfts-Wechseln zu mäßigen Bedingungen.

Kulantester Ein- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Wertpapiere.

Vermietbare Panzerkassenschächer (Safes) unter eigenem Verschluss der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.

Inkasso von Wechseln und anderen Wertpapieren.

Gewährung von Krediten an Handels- und Industrie-Unternehmungen.

Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Versicherung von Losen und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

Übernahme von Wertpapieren zur Wahrung und von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.

Ertelung von Vorschüssen auf Staats- u. sonstige Wertpapiere.

Sicherer und einbruchsicherer Kassengeschäft.

Durchführung von Vinkulierung oder Devinkulierung von **Militärheiratskauttionen.**

Kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

Die Frau im Spiegel.

Roman von G. W. Appleton.

11 (Nachdruck verboten).

Das wundert mich ein wenig, sagte ich, weil ich nach meinen Instruktionen Ihnen nicht bloss diesen Brief überbringen, sondern auch genaue Mitteilungen von dem Diebstahl, mit allen Einzelheiten, soweit sie bis jetzt zu unserer Kenntnis gelangt sind, machen, sowie Sie und die Polizei nach Kräften in der Verfolgung des Einbrechers unterstützen sollte.

Er überflog noch einmal oberflächlich den Brief und sagte sodann:

Es sind keine solchen Instruktionen hier erwähnt. Ich werde indes mit Interesse Ihrem Berichte folgen.

Im Gegensatz zu seinen Worten war in seiner Miene nichts von seinem Interesse zu bemerken, keine Spur von Neugier, in die Einzelheiten des Verbrechens eingeweiht zu werden, und als ich dasselbe sehr eingehend beschrieb, lauschte er ohne grosse Aufmerksamkeit meinem Berichte, und ich erhielt sogar den Eindruck, dass ihn die Beschreibung langweilte.

Jawohl, bemerkte er, als ich damit zu Ende war, es scheint sich um einen sehr geheimnisvollen Fall zu handeln. Er ist natürlich der Londoner Polizei übergeben worden?

Gewiss, und ich darf vielleicht hinzufügen, dass Herr Richard Le Noir, Ihr grosser Detektiv, die Leitung des Falles, soweit Paris in Betracht kommt, übernommen hat.

Mit einem Male war ein merklicher Wechsel in Vignauds Benehmen wahrzunehmen.

Hat Herr Goliby Sie davon in Kenntnis gesetzt? Nein.

Aber er weiss es? Das kann ich Ihnen nicht sagen, es ist möglich, dass ihn mittlerweile die Behörden von Scotland Yard davon benachrichtigt haben.

Darf ich fragen, wie Sie mit diesem Umstand bekannt geworden sind?

Ich habe ihn von Herrn Le Noir selbst erfahren. Ein seltsamer Ausdruck, beinahe von Bestürzung, prägte sich in seiner Miene aus.

Sie kennen Herrn Le Noir persönlich? fragte er. Jawohl. Er hat sich mir gestern auf dem Dampfer während meiner Ueberfahrt nach Boulogne vorgestellt.

Ich dachte einen Augenblick wieder an meine Befürchtungen vom gestrigen Abend; soltsamerweise kamen sie mir unbegründet vor, und ich war jetzt überzeugt davon, dass ich den Detektiv und niemand anderen gesprochen hatte.

So? sagte Vignaud nachdenklich. Und er hat Sie über die Sache ausgefragt?

Sehr ausführlich sogar, antwortete ich, lächelnd über meine Aufregung vom vorhergehenden Abend.

Und Sie haben ihm — Gerade das mitgeteilt, fuhr ich fort, als er seinen Satz nicht vollendete, was ich Ihnen vorhin erzählte.

Ohne Zweifel hat er Sie auch um den Zweck Ihrer Pariser Reise befragt?

Gewiss. Ich sagte ihm, dass ich Ihnen einen Brief zu übergeben habe.

Und haben ihm wohl meine Adresse mitgeteilt? Er kannte sie bereits. Das erklärt sich wohl so, dass Ihr Telegramm an Herrn Goliby in seinem Besitze war.

In diesem Augenblicke wurde die Klingel draussen heftig, fast gebieterisch gezogen. Herr Vignaud verbarg rasch den Brief Golibys in einer Schublade seines Schreibtisches und hatte gerade Zeit, sich zu erheben, als die Türe aufging und zwei Herren eintraten. Der eine war mir wohl bekannt. Daher musterte ich voller Interesse seinen Begleiter. Instinktiv fühlte ich, dass es ein Detektiv von Scotland Yard war. Der andere war mein einziger Bekannter in Paris, Monsieur Le Noir.

14.

Le Noir nahm von Vignaud zuerst gar keine Notiz.

Ei, Sie treffe ich hier, Herr Lart? sagte er. Freut mich sehr, Sie wieder zu sehen. Ich stelle Ihnen Herrn Inspektor Beale von Scotland Yard vor.

Der Inspektor schüttelte mir sehr freundschaftlich die Hand und gab der Hoffnung Ausdruck, dass ich mich wohl befinde.

Ich gab ihm eine, wie ich glaube, befriedigende Erklärung über diesen Punkt, und dann wurde Monsieur Le Noir mit einem Male der Anwesenheit des Monsieur Vignaud gewahr.

Ah, mon cher Monsieur Vignaud, sagte er. Wir kennen uns bereits, nicht wahr? Sie sehen gesund und munter aus. Das Geschäft blüht, wenn ich richtig beraten bin.

Könnte schlimmer sein, versetzte der keineswegs verblüffte Vignaud.

So? Freut mich, das zu hören. Sie gestatten doch, dass ich Sie mit einem alten Freund von mir, dem Inspektor Zeale von Scotland Yard, bekannt mache? Sie haben doch wohl schon vom Londoner Scotland Yard reden hören, wie ich annehmen darf?

Vignaud zuckte mit den Achseln. Wer hätte nicht schon davon gehört? sagte er. Dann verbeugte er sich vor Beale und fügte hinzu:

Entzückt, Ihre Bekanntschaft zu machen! Da die ganze Unterhaltung französisch geführt wurde, machte der Inspektor ein verblüfftes Gesicht und bat Le Noir um nähere Erklärungen.

Le Noir willfahrte seiner Bitte, worauf der Mann von Scotland Gard den Franzosen freundlich anlächelte. »Wui, wui, Mungsiäh« sagte und hierauf wieder in Schweigen verfiel. Le Noir nahm den Faden der Unterhaltung wieder auf.

Ich nehme an, Herr Vignaud, sagte er, dass ich Ihnen keine Erklärungen wegen unseres Besuches zu machen brauche.

Nicht im geringsten, lautete die Antwort. Herr Lart hat mich bereits darauf vorbereitet. Ihr Besuch steht natürlich in Beziehung zu dem Diebstahl von Wortpapieren.

Ganz richtig, erwiderte der Detektiv. Sie erhielten von Ihrem Geschäftsfreund Goliby in London ein Telegramm, in dem er Sie anwies, die Papiere, von denen er Ihnen ein Verzeichnis gab, sperren zu lassen. Stimmt, erwiderte Vignaud, stimmt.

Und, fuhr Le Noir fort, indem er ein Telegramm aus seiner Briefftasche hervorholte, es scheint, dass gewisse Umstände, laut diesem Telegramm — von Ihnen, wenn ich mich nicht irre, ja?

Er zeigte Vignaud das Telegramm. Dieser beugte sich über den Schreibtisch herüber, drückte eines seiner blauen Augen zu und blickte scharf auf das Papier. Dann sagte er:

Stimmt. Es ist von mir. Gewiss, fuhr Le Noir fort, und wie gesagt, laut diesem Telegramm wurden Sie durch die Umstände verhindert, die darin enthaltenen Instruktionen auszuführen.

Ganz richtig, Herr Le Noir. Sie treffen den Nagel auf den Kopf.

Gut. Nun habe ich gestern in Scotland Yard Herrn Goliby gesprochen. Er gab seiner Unzufriedenheit mit Ihrer — wie er sagte — Nachlässigkeit in der Sache Ausdruck.

Tut mir leid, dass ich das hören muss, versetzte der unerschütterliche Vignaud. Aber der Fehler ist ganz auf seiner Seite. Ich kann ihm den schweren Vorwurf nicht ersparen, dass er mich nicht früher benachrichtigt hat. Wie es scheint, hätte mir Herr Lart diese Papiere überbringen sollen, mit dem Auftrage, sie einzulösen. Ich habe keine diesbezügliche Benachrichtigung erhalten, und da unsereiner doch nicht an den Schreibtisch gefesselt ist und ich kein eiliges Geschäft zu erledigen hatte, begab ich mich zu der Hochzeit eines Freundes nach St. Roch. Ich meine doch, ein solches Vergehen ist so harmlos, dass — was sagen Sie dazu, Herr Le Noir, würden Sie es als Nachlässigkeit bezeichnen?

Gewiss nicht. Und dann? Und dann? Nun, das Telegramm kam schon mit Verspätung an, und ich erkannte, als ich es endlich in Händen hatte, dass ich nur selbst nach Paris zurückfahren konnte. Ich nahm den nächsten Zug —

Und dann, unterbrach ihn Le Noir etwas ungeduldig, nehme ich an, dass Sie so schnell es sich bewerkstelligen liess, auf das Rathaus fahren?

Selbstverständlich. Und dort erfahren, dass die gestohlenen Papiere bereits präsentiert und ausbezahlt worden waren?

Ganz, wie Sie annehmen, Herr Le Noir. In welcher Form wurden die Papiere ausbezahlt? In Banknoten, erwiderte Vignaud. Welcher Art weiss ich nicht.

Sie haben natürlich eine Beschreibung von dem Manne, der die Papiere einlöste, verlangt?

Gewiss, aber die Auskunft wurde mir verweigert. Man sagte, sie werde der Polizei gegeben werden, sobald sie mit dem Ersuchen an sie heranträte.

Ganz richtig, bestätigte Le Noir mit auffällender Betonung. Das war die angemessene Antwort, und es wäre Ihre Pflicht gewesen, sofort bei der Polizei Bericht zu erstatten.

Zum erstenmale bemerkte ich nunmehr, wie in dem bisher unbewegten und unschuldigen Gesicht Vignauds da und dort kleine Fältchen aufblitzten. Er zögerte eine Sekunde und sagte sodann:

Ich gebe das zu, Herr Le Noir. Es war vielleicht eine sehr bedauerliche Nachlässigkeit von mir, dass ich es unterlassen habe. Ich hätte es wirklich tun sol-

len. Aber, wie gesagt, glaubte ich und glaube es noch immer, dass mich in dieser Sache keine Schuld trifft. Ich habe mich sofort mit Herrn Goliby in Verbindung gesetzt und natürlicherweise seine Instruktionen abgewartet. Ist nicht Ihre und Ihres Freundes von Scotland Yard Anwesenheit hier der beste Beweis dafür, dass der von mir eingeschlagene Weg nicht der Berechtigung entbehrt?

Diese Worte Vignauds hatten den gesunden Menschenverstand für sich, und Le Noir, der die Richtigkeit seines Gedankenganges sofort einsah, beeilte sich, zu sagen:

Ja, gewiss, wenn man darüber nachdenkt, hat Ihre Handlungsweise manches für sich. Wir wollen uns jetzt auf das Rathaus begeben. Sie haben doch nichts dagegen einzuwenden, uns zu begleiten, mein lieber Herr Vignaud?

Nicht das geringste, mein lieber Herr Le Noir, antwortete Vignaud, ohne mit einer Wimper zu zucken. Im Gegenteil, es wird mir ein Vergnügen sein.

Mit dieser Versicherung sprang Vignaud behende auf und holte von einem über ihm an der Wand angebrachten Haken einen riesenhaften Zylinderhut herunter.

In diesem Augenblicke bemerkte ich, dass das Gesicht des würdigen Inspektors von Scotland Yard einen völlig ratlosen Ausdruck angenommen hatte.

Dieses verfluchte Kauderwelsch, wandte er sich an seinen französischen Kollegen, geht über meine Kräfte. Was sagt denn der Mann? Und was ist denn jetzt eigentlich los?

Le Noir lachte. Bis jetzt, erwiderte er, hat er nicht oben sehr viel gesagt, und nun wollen wir uns auf das Büro begeben, wo die Papiere eingelöst worden sind, und versuchen, dort eine Beschreibung des Diebes zu erlangen. Kommen Sie, Herr Lart!

Le Noir hatte keineswegs den schlaun Gesichtsausdruck, den so viele seiner Kollegen besitzen sollen. Kein Mensch hätte nach seinem Aussprechen auf die Gedanken schliessen können, die in seinem Kopfe arbeiteten. Beale vollends hatte das Aussehen eines englischen Farmers, der zum ersten Male in seinem Leben nach Paris kommt. Alles an ihm sah lüdnlich aus, und doch stand er im Rufe, einer der ersten Detektive von Scotland Yard zu sein. So kam es, dass, als wir einige Minuten später über den Börsenplatz schlenderten, von dem seltsam zusammengesetzten Quartett nur Vignaud die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregte, von denen einige ihn vom Sehen zu kennen schienen.

Beale ging an seiner Seite und versuchte mit seinen paar französischen Brocken eine Unterhaltung mit ihm zu führen. Der kleine Vignaud schien sich auch alle Mühe zu geben, seinen Begleiter zu verstehen. Ich folgte mit Le Noir.

Der Detektiv schien über eine schwierige Frage nachzudenken. Plötzlich wandte er sich, nunmehr wieder in meiner Muttersprache, an mich.

Ich habe gestern Abend eine seltsame Unterredung einiger meiner Schutzbefohlenen belauscht, sagte er leise. Einer davon ist auch Ihnen bekannt.

Javotte? fragte ich aufs Geratewohl ebenso leise. Le Noir nickte.

Und? fragte ich hochgespannt. Sie unterhielten sich über einen gewissen Baron Romer, den Sie ja auch kennen.

Ich nickte erstaunt. Und eine gewisse Lucette, fuhr er lächelnd fort. Ich ärgerte mich über sein Lächeln, nickte indes abermals.

Und stellten die Frage auf, ohne sie entscheiden zu können, ob diese Lucette wohl dem Baron noch einen Strick drehen würde.

Ich liess mir nichts anmerken, dass mich diese Lucette sehr interessierte, sondern fragte in kühlem Tone:

Ist das alles? Le Noir beobachtete mich einen Moment, dann sagte er:

Nein, noch etwas, das Sie mehr interessieren wird, als diese Lucette, trotzdem sie bei ihrer Schönheit von einem jungen Menschen wie Sie schon mehr Hochachtung beanspruchen dürfte. Javotte liess noch die Bemerkung fallen, dass sich sein Doppelgänger neuerdings in Paris habe sehen lassen.

Ist das möglich? fragte ich, dass er mich in dieser Riesenstadt gesehen haben sollte?

Sie vergessen, Herr Lart, versetzte Le Noir trocken, dass ich ja auch in dieser Riesenstadt Ihren Doppelgänger gesehen habe.

Damit schritt er voraus, um Vignaud und Beale einzuholen. Ich ersah daraus, dass er nicht die Absicht hatte, sich auf weitere Fragen einzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 44 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hufentzündend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist besonders geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Fracht. Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“

Postversand täglich. (Herbarnys Nachfolger).

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Geleglich geküsst.

Purjodal.

Ein erprobtes Job-Sarjapatilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampflösend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Job- oder Sarjapatilla-Präparate geboten erscheinen, von vorzüglichem Erfolge. Leichtverträglich u. ohne jede Verunsicherung anzuwenden. Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Fracht.

WIEN, VII/1 Kaiserstraße 73-75.

Auf der III. Intern. Pharmaz.-Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert. Postversand täglich.

Vermischtes.

Wenn der Missionär zu Menschenfressern kommt . . .

Die Missionäre, diese wichtigsten Pioniere der Zivilisation in den noch unkultivierten Gebieten der Erde, sind nicht so zahlreich, wie man vielleicht glauben möchte. Es gibt im ganzen heute nicht mehr als höchstens 200 000, und von diesen sind etwa zwei Drittel Franzosen. Fesselnde Bilder von der Tätigkeit der Missionäre im dunklen Erdteil entwirft ein Aufsatz der »Lectures pour Tous«, in dem einige dieser frommen Helden von ihren Erlebnissen erzählen. Am schwierigsten und gefährlichsten ist das Debüt des Missionärs in einer noch unerforschten Gegend, wo gewöhnlich Menschenfresser wohnen. Zuerst baut er sein Haus, d. i. aus ein paar Holzstäben und Lianenzweigen errichtet, und er hat eine bescheidene Hütte, in der auf einer Schicht von Blättern sein Lager ist. Hat er sein dürftiges Heim gefunden, dann errichtet er die Kirche, die den Mittelpunkt der neuen Ansiedlung bilden soll, eine schwere und lange Arbeit, denn die Eingeborenen, die ihm misstrauisch von ferne zusehen, helfen ihm nicht; er muss allein das Material herbeischleppen und arbeitsreiche, mühselige Tage, bevor endlich das Kreuz im Urwald aufgepflanzt ist. Nun beginnen die Besuche in den Hütten. »Da gibt es zunächst eine allgemeine Flucht«, erzählt P. Parisot, ein bekannter Missionär aus Lyon, »alle Welt verschwindet im Dickicht. Unbekümmert setze ich meinen Weg fort, und finde schliesslich in dem dichten Laub ein paar Strohhütten, wo sich Kinder im Staube wälzen, die bei meinem Anblick durchdringende Schreie ausstossen und wie Ziegen davonspringen. Das Dorf scheint wie ausgestorben, aber ich weiss, wo man sich verbirgt, und fühle mich von allen Seiten von neugierigen Augen umlauert. Ganz allmählich wird es wieder lebendiger. Irgend woher nahen sich Männer mit gleichgültiger Miene, und bald bin ich von ihnen umringt. Nur die Frauen und Kinder halten sich noch in der Ferne und machen bei der geringsten meiner Gebärden oder selbst bei meinen Blicken Kehrt, um sich ins Dickicht zu stürzen. Ich suche sie alle zu beruhigen. Als Beweis habe ich meine Taschen voll von bunten Bildern und will sie den Kindern schenken. Das ist zunächst sehr schwierig. Aber schliesslich kommt einer der Kleinen, der Keckste, mir nahe und wagt es, mir sein schwarzes Händchen zu reichen. Da die anderen sehen, dass ich ihn nicht fresse, sondern freundlich mit ihm rede, stehen sie bald in einer dichten Gruppe um mich. Ich rede ihnen gut zu, und bald ist dann das

ganze Dorf da, und wenn ich am Abend fortgehen will, so muss ich ihnen versprechen, wiederzukommen.« Beim zweiten Besuch ist man dann schon befreundet, und entschliesst sich erst ein angesehenes Mann, ihm seine Kinder zum Unterricht zu übergeben, so folgen die andern bald dem Beispiel, und nach wenigen Tagen sitzt eine ganze Schar von Negerlein um die Hütte des Missionärs. Nicht immer sind die Wilden so freundlich; manchmal kann sich der Missionär der Todesgefahr, die ihn umdrängt, nur durch rasche Flucht entziehen. Doch allmählich gelingt es furchtloser und hartnäckiger Kulturarbeit, die beiden Hauptplaster, Menschenfresserei und Sklaverei, einzudämmen und schliesslich auszurotten. Während der Pater Allaire unter den grausamen Bondjos, die er als erster besuchte, nur wie durch ein Wunder der menschenfresserischen Oier ihres Häuptlings Besu entging, schloss später Monsignore Augouard, der ausgezeichnete Leiter der französischen Mission am Kongo, mit demselben Betu Blutsbrüderschaft, wobei der Häuptling ausdrücklich gelobte, der Menschenfresserei mit seinem ganzen Stamm zu entsagen. Betu hielt Wort; indessen ganz leicht scheint es ihm nicht geworden zu sein, dem neuen Herzens-

freunde zuliebe auf die alte Gewohnheit zu verzichten. Monsignore Augouard erzählt, dass sein Blutsbruder von Zeit zu Zeit ihm zärtlich auf den Arm klopfte und mit einem Seufzer des Verlangens sagte: »Trotzdem, das Fleisch des weissen Häuptlings muss sehr gut schmecken, mit Bananen gekocht!« Wie der Kanibalismus, so ist auch die Sklaverei heute dank der Wirkung der Missionäre unter diesen Stämmen völlig verschwunden und sie bitten sogar darum, dass man ihnen Missionäre schicke.

Warnung!

Es kommen Rindsuppe-Würfel in den Handel, deren Verpackung derjenigen von MAGGI® Rindsuppe-Würfeln täuschend nachgemacht ist.

Wer sicher sein will,
die unübertroffenen
MAGGI® Rindsuppe-Würfel
zu erhalten, verlange ausdrücklich diese und achte auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke  Kreuzotter.



Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wascht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1
Überall zu haben.

Mack's KAISER-BORAX

Hervorragendes Toilettemittel,
in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Toilet-Seife 40 h
GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1
Überall zu haben.

Achtung!

Wer die heutige Gelegenheit nicht benützt, die **Truthühner und Trathennen** frisch geschlachtet, einzukaufen, verkaumt es für immer. Diese Preise sind nur wegen der grossen Kaufkraft möglich. Nur im Geschäft! 3263

MARCHESE
Via Giovia Nr. 26, Ecke Via Stancovich.

Feinste Taschentücher

teilt Schweizerfabrik, auch einfache Arten, ebenso elegante wie einfache fertige (auf Wunsch auch nach Mass angefertigt) **Damenhemden, Damenhosen, Handtücher, Tisch- und Bettwäsche** etc. etc. als Weihnachtsgeschenke besonders geeignet. Echte Schweizerfabrik, echte Balenciennes- und Möbelpflege, Einzüge und Motive. Feinen, Schifone, Batiste etc. etc. (Wird auch meterweise verkauft.) Solange der Vorrat reicht zu **enorm billigen Weihnachtspreisen** zu erhalten im **Damenwäsche-Atelier M. Peklo**
Via S. Michele 24. 227
(Von der Markthalle nur 2 Minuten entfernt!)

ROLLBAHN

1700 Meter Schienen samt Wachslein
26 Stück Kippwagen
6 „ Drehplatten
10 „ Plattformwagen

gut erhalten billigst zu verkaufen. Gef. Anträge sub „416“ an die Administration des Blattes. 416

„Ecco-Sterkin“

ersetzt Putz- u. Scheuerseife und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**
Puchleitner & Co., Triest
Fabrik von Waschwassern und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 402

Extrafein Feigen

von Rogoznica in Päckchen.
Ein Postpaket franko mit Nachnahme per K 5-80 sendet
Josip Mijalić
Rogoznica S. Dalmatien.
411

KINETOPHON MINERVA

(Sprechender Kinematograph)

Programm für heute:

„Gaumont“-Journal

Herrliche Naturaufnahmen. (Wird nicht gesprochen.)

Eine Studentenkneiperei

Ein deutscher Vortrag Edisons über das Kinetophon

Im spanischen Garten

Verschiedene Neuheiten.

Verkaufe über den Winter

geräuchertes assortiertes Schweinefleisch

(G. Qualität) und 414

geschlachtete Truthühner (Indianer)
ohne Kopf und ohne jede Zuwage, per Nachnahme **franko** Wohnort des Bestellers, und zwar: per Post (Expres) Kilogramm K 2.80, per Bahn (Eilgut) Kilogramm K 2.—. Bestellungen an **Fani Daroci, Rukinja**
Via Deboj-Tuzla (Bosnien).

8 Tage zur Probe

sende ich an jedermann auf 8 Tage Umtausch oder Geld retour per Nachnahme:

Amerik. Nickeluhr	K 2 80
Roskopf Patent-Uhr	K 3.—
Amerik. Gold-Uhr	K 3 50
Eisenbahn-Roskopf	K 4.—
Roskopf Doppeluhr	K 4 50
Flache Staduhr	K 5.—
Silb. mit Doppelm.	K 8.—
14karat. Gold-Uhr	K 18.—
Orig. Omega-Uhr	K 20.—
Konkurrenz-Wecker, versendet, 20 Ztm.	
hoch	K 2.—
Marke Junghans	K 3.—
Radium-Leuchtblatt	K 4.—
Radium 2 Glocken	K 5.—
Radium 4 Glocken	K 6.—
Radium-Musik	K 8.—
Pendeluhr, 75 Ztm.	K 8.—
ditto Turmschlag	K 10.—
Pendeluhr mit Musikwecker und Schlagwerk	K 14.—
Runduhr m. Wecker	K 6.—

3 Jahre schriftl. Garantie
Versand per Nachnahme

Max Böhnel,
Wien, IV, Margarethenstraße 27/261
Original Fabriks-Preisliste gratis. 387

APFELWEIN

naturecht, beste Qualität, klar und rein, flaschenreif, per Liter 20 h, von 100 Liter aufwärts, ab meiner Station geg. Nachnahme. Fässer werden innerhalb 2 Monaten retourgenommen.

Georg J. Stelzer
Weizelsdorf bei Graz. 420

Wegen vorgerückter Saison werden aufgeputzte

Damenhüte

als auch leere Hutformen in Filz, Velour und Samt, ferner Straußfedern, Federngestecke, Bänder alles die letzten Neuheiten

zu Fabrikspreisen
vorkauf. — Alle Modistenarbeiten werden solid, rasch und billig ausgeführt.

Luise Charvát
Modistin
371 Via Ostilia 3, I. Stock (Policarpo).

Achtung

75.000 Paar Schuhe

4 Paar Schuhe für nur K 9.—.

Wegen Zahlungstockung mehrerer grossen Fabriken wurde ich beauftragt einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlingen. Ich verkaufe daher an jedermann, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damenschuh-schuhe, Leder braun oder schwarz, galoschiert, mit stark genageltem Lederboden, hochlegant neueste Façon, Grösse laut Nr. alle 4 Paar kosten nur K 9.—.**

Versand per Nachnahme
M. TIMBERG, Schuh-Export
Krakau Nr. 6/26 358
Umtausch gestattet oder Geld retour.

Riesenskaninchen

bis 30 Pfund schwer werdend, Jungtiere K 1.50, zuchtreif K 6.— aufwärts. Sport- und Nutztauben liefert Schwab, Wien, Wiedner Hauptstraße 123. Preisliste gratis. 3572

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL Generalvertreter für Österreich 206 S. Clai :. Pola Via Sergia 13. Telephon 160.

Auf Teilzahlung!!

POLA B. Rausch Via S. Felicità 4

Herbst- und Winterfason Herren-Anzüge Raglans, Winterröcke Damenmäntel, Jacken Kleiderstoffe und Barchente. Leinen- und Damastwaren Damen- und Herrenwäsche Trikotagen Teppiche und Vorhänge etc. etc.

Mässige Preise Bequeme Zahlungen

BIENEN-HONIG

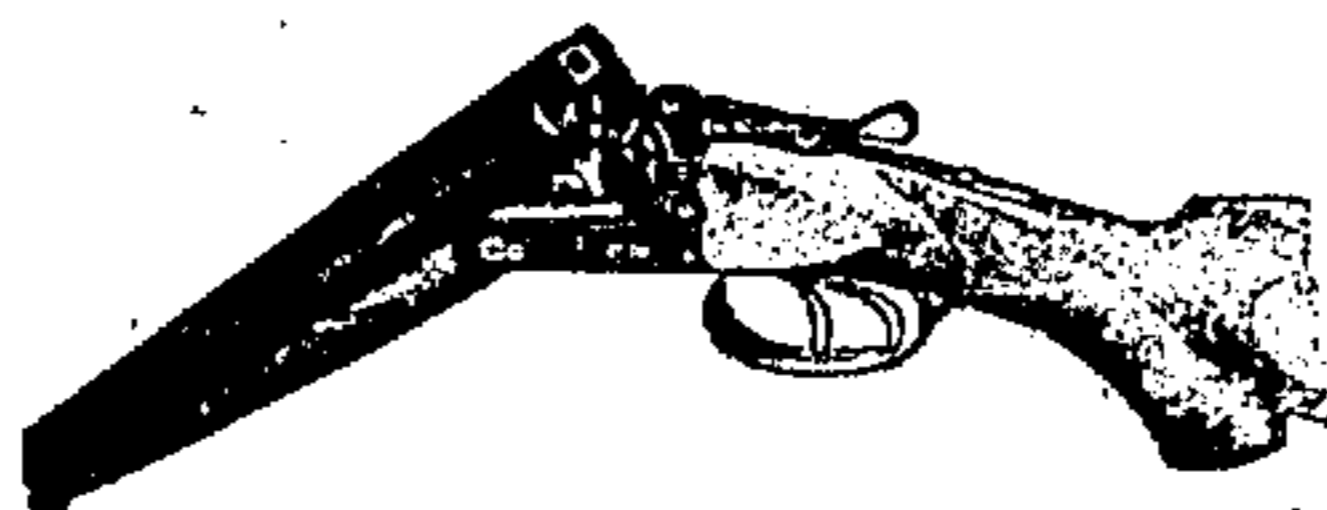
geschleudert, garantiert naturrecht Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen a 5 kg gegen Nachnahme von K 8.50. Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte. Erster Ungarischer Bienenhonig - Export Balatonfokajar Ungarn. 361

Bonbons Demel

Petit fours Demel

sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei S. CLAI 317 Via Sergia 13 Telephon 160

Neuheit! FL. Präzisions-Mäuser-Karabiner, Kal. 22, feinste Gartenbüchse, gezogen. Schraubvisier, Silberperlkorn, höchste Schußleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.—. | Lankester-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. | Anson & Deeley Hammerlees-Doppellinten, 27-28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.—. | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/1“ sofort gratis und franko. Nur am Erzeugungsorte, der bestbekanntesten



Präzisions-Gewehrfabrik Josef Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. — Taschenvorteiligungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschäftungen, Einlegeläufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig. 45

ERFINDER Rat in Patentangelegenheiten Dr. GINO DOMPIERI Triest, Via del Mercato vecchio Nr. 1.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig. Fertigung von Brautausstattungen. Wäsche für Baby vorrätig. Gegründet 1870.

Herren-, Damen- und Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung die wegen ihres vorzüglichen Schnittes exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hohelien, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster etc. LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische Wasch- und Bügelanstalt für Herrenwäsche. Motorbetrieb. 816

Größte Schonung der Wäsche. Neueste Maschinen.

Die Wäsche wird nach Art erster Wiener Putzanstalt tadellos wie neu gebügelt und alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke am Samstag derselben Woche fertiggestellt. Bei einem Putzlohn von K 6.— wird die Wäsche im Gewichte bis zu 5 kg franko rückgesandt und schon bei K 12.— auch das Postporto nach hier vergütet, wogegen die Differenz des Übergewichtes, auf Rechnung der Partei gesetzt wird.

Tetra-Wäsche.

Dr. Gustav Jaegers Wollwäsche.

Bade-Wäsche.

Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche.

Sportartikel.

Bekannt redlichste Bedienung.

Leinen-, Tisch- und Bettwäsche

Bettfedern, Wannen und Kapok.

Telegramm!

Der große

Weihnachts-Okkasions-Verkauf

in Brillanten, Uhren, Gold-, Silber-, Chinasilber- und Optikerwaren sowie Taschenlampen.

der Ersten k. k. handelsgerichtlich prokollierten Firma K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

beginnt am 30. November. Kolossal billige Preise!

Die Preise sind im Schaufenster ersichtlich. — Jeden Sonntag bis abends große Ausstellung. — Ein Blick in die Schaufenster genügt, um sich von den soliden Waren und billigen Preisen zu überzeugen.

Preislisten an jedermann gratis und franko.

Billigste und beste

Fleischversorgung

Prima Staßfleisch, vorbereitet 1 kg K 1.50 Natßschnit. Lungenbraten, Saftbraten, ausgeblät 1 kg K 2.40 Rindfleisch, vorbereitet 1 kg K 1.60 Rindfleisch, hinteres 1.70, ohne Knochen 1 kg K 2.— Schweinefleisch, frisch 1 kg K 1.90 Schweinefleisch, gefeicht 1 kg K 2.20 Schinken, gefeicht 1 kg K 2.20 Selchfleisch, Rippen, Schulter etc. 1 kg K 2.— Selch- und Paprikaferd. 1 kg K 2.— Krainerwurst (Delikatess), garantiert aus reinem Schweinefleisch erzeugt, per Paar 44 Heller Braunschwäger à la Salami 1 kg K 1.80 Schweinehälften, gefeicht 1 kg K 1.20-1.40 versendet täglich in frischer Qualität auch in 5 kg Postfässen

Viktor Hauke Fleischhauer und Setcher 354 Schönstein, Steiermark.

Echtes reines

KORNBROT

allseits beliebt täglich frisch.

Große Auswahl von ff. Gebäck nur bei

Forbelsky 397 Via Verudella 11.

In der Stadt: Via Tradonico 13

Hautunreinigkeiten

wie Mitesser, Wimmerlin, Fettglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt Pinosol das die heilkräftigen Bestandteile des Teers isoliert und von den reizenden, färbenden und flebrigen Bestandteilen befreit, entölt und nach den Beobachtungen der Grager dermatologischen Klinik wirksamer ist, wie die offiziellen Teerarten.

Die Anwendung geschieht am besten in Form der flüssigen Pinosolseife (in Flaschen zu Nr. 1.— und Nr. 2.50 langdauernder Vorrat).

Wer gewohnheitsgemäß seine Seifen vorzieht, verwende Pinosol-Boraxseife (80 Heli.) oder Pinosol-Schwefelmilchseife (90 Heli.).

Gegen Hautleiden und Ausfälle empfehlen die Ärzte feste 10%ige Pinosolseife (90 Heli.). Näheres über den Seifen heilende Propriété.

Für Kopfwaschungen gegen Haarausfall, schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarseele in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrat).

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Pinosolwerke G. Hell & Comp., Troppau Wien, I., Hellerstorferstraße 11.

DEPOTI IN POLA:

in den Drogerien: G. Tominz, August Zulfani, Teodoro Paulusch, Georg Apollonio und im Sanitätsgeschäft Anton Buxdon. 416

Steirische

WINTER-TAFELÄPFEL

vorzügliche haltbare Sorten 1 K 22 bis 80 Heller ab Bahn Gosdorf, 5 kg postfrei, je nach Sorte 3 und 4 Kronen.

STEIRISCHE KAPAUEN milchgemäset, für Weihnachten oder später lieferbar, gegen umgehende Zusage billigst. 297

Thomas Kolner

Straden (Steiermark).

Sanitätsgeschäft „HISTRIA“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummwaren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leihschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 12

Konfektionshaus Steiner

Piazza Foro

POLA

Piazza Foro

Morgen, Montag, den 1. Dezember beginnt der große

Weihnachts-Okkasionverkauf

Sensationell!

in allen Abteilungen

Sensationell!

zu tief reduzierten Preisen

Ausstellung zur freien Besichtigung ohne Kaufzwang

Herrenkleider

3 Serien Anzüge

Winteranzug, englisch . K 27.—
Winteranzug, englisch . K 35.—
Winteranzug, englisch . K 40.—

3 Serien Raglans

Raglan, englisch . . . K 20.—
Raglan, englisch . . . K 30.—
Raglan, englisch . . . K 40.—

3 Serien Paletots

Paletots Klothfutter . . K 32.—
Paletots Stofffutter . . K 36.—
Paletots Samtfutter . . K 45.—

Kinderkonfektion

Stoff- und Waschkleidchen
Matrosenkostüme
Bordsakko
Raglans
Pellerinen
Matrosenmützen

Blusen

Serie Barchentblusen . . . K 2.50
Serie Voileblusen . . . K 6.—
Serie Tuchblusen . . . K 5.—
Serie Seidenblusen . . . K 10.—
Serie Marquissettblusen . . . K 12.—

Damenkonfektion

Kostüme, blau, englisch K 15.—
Raglans, lang, englisch K 18.—
Jacken, halblang, Mode K 28.—
Paletots, lang, schwarz K 20.—
Jacken, Tuch, schwarz K 12.—
Samtmäntel K 50.—
Theatermäntel K 20.—
Regenmäntel K 22.—
Schösse, blau-schwarz . K 8.—
Schösse, färbig K 4.—
Echte Pelzmäntel und Jacken
zum halben Preis.

Damenwäsche

Feine Chiffon-Hemden . . K 1.80
Feinste gestickte Hemden . K 3.—
Feinste Hosen K 2.50
Feinste Nachthemden . . K 4.—

Schlafröcke

Serie Barchentschlafröcke . K 7.—
Serie Tuchschafröcke . . K 15.—
Serie Flanellschlafröcke . . K 10.—

Herrenhemden

Feinste Piqué-Hemden . . . K 4.—
Feinste Nachthemden . . . K 4.—

Trikotagen

echte Jaeger-Hemden **30%** unter dem Preis.

Damen- und Kinderschürzen

in Bättist, Kloth, Lüster
Chiffon, Percaille etc.

!!! Neueste Façon !!!

Pelzwaren

Garnituren, Kolliers, Muffe

fabelhaft billige Preise!

Jupons

Serie Seidenjupons . . . K 9.—
Serie Klothjupons . . . K 4.—
Serie Lüsterjupons . . . K 5.—

Reste feinsten englischer Stoffe für Anzüge zum halben Preis

IGNAZIO STEINER

Görz

POLA

Triest